

Retinitis pigmentosa

Retinitis pigmentosa (RP) ist eine seltene, erblich bedingte degenerative Erkrankung der Netzhaut und äußert sich insbesondere durch Nachtblindheit. Die Betroffenen klagen zudem über eine zunehmende Einschränkung des Gesichtsfeldes (Tunnelblick) und können eine Schwäche des Farbsehens oder auch eine erhöhte Blendungsempfindlichkeit wahrnehmen. Darüber hinaus kann sich bereits im jungen Alter der graue Star (Katarakt) entwickeln.



Im Endstadium kann die Erkrankung in seltenen Fällen bis zur Erblindung führen. Zugrunde liegt der Verlust

der Sinneszellen der Netzhaut, der Photorezeptoren. Die Photorezeptoren haben normalerweise die Aufgabe, das ins Auge und somit auf die Netzhaut einfallende Licht aus der Umgebung aufzunehmen und in elektrische Signale umzuwandeln. So kann die Information über den Sehnerven schließlich ins Gehirn weitergeleitet werden und es entsteht ein Seheindruck. Bei Patientinnen und Patienten mit RP kann dieser erste Verarbeitungsschritt nicht mehr richtig erfolgen. In der Behandlung helfen z.B. vergrößernde Sehhilfen, spezielle Brillengläser mit Kantenfiltern, die Katarakt-Operation oder auch in seltenen Fällen Netzhautprothesen im Rahmen von Studien. Die Therapieoptionen sind jedoch noch nicht zufriedenstellend, da bisher nur für eine Mutation eine Gentherapie als kausale Behandlung auf dem Markt ist.

Ausgabe 1/2023